

Zwölftes Stück.

Jung Werner und Margareta.

In der Schloßkapelle brennt ein
Einsam flackernd Lampenlichtlein,
Leuchtet mild auf das Altarbild,
Drauß die Königin des Himmels
Gnädiglich herniederschaut.
Vor dem Bilde stehen frische
Rosen und Geraniensträuße,
Betend kniet dort Margareta:
„Schmerzgeprüfte, Gnadenreiche,
Die du unser Haus beschirmest,
Schirm auch ihn, den böse Wunde
Krank aufs Krankenlager fesselt,
Und verzeihe, so es etwan
Unrecht wäre, daß ich selber
Unablässig sein gedente.“

Hoffnung und Vertrauen senkten
Sich ins Herz mit dem Gebet.
Weiter stieg der Treppen Stufen
Margareta aufwärts; — an des
Kranken Schwelle stand der graue
Hausarzt, und er winkt' ihr, daß sie
Leisen Schrittes vorwärts gehe.
Ungefähr auch wußt' er, welche
Frag' an ihn gerichtet würde,
Sprach deshalb gedämpfter Stimme:
„Seid getrost, mein gnädig Fräulein,
Frisches Blut und starke Jugend
Krankt nicht lang an solchen Schmarren.
Schon hält der Genesung Bote,
Milder Schlummer, ihn umfassen,
Heut noch darf er wieder ausgehn.“
Sprach's und ging; es harrete manche
Schuß- und Hieb- und seiner Pflege,
Und er mied unnützes Plaudern.